

Mitglieder sorgen für sauberen Strom

Schwerpunkt Genossenschaften Fünf Jahre alt ist die Ingersheimer Windkraftanlage im Frühjahr 2017 geworden. Gebaut hat sie eine Energiegenossenschaft (EGI) – gegen massive Widerstände. *Von Günther Jungnickl*

Die Idee für ein Windrad auf der Ingersheimer Höhe stammt aus dem Jahr 2002. Also lange, bevor am 11. März 2011 der Atomreaktor von Fukushima zerstört wurde, und Bundeskanzlerin Angela Merkel daraufhin die Energiewende einläutete. Und lange, bevor das Landratsamt Ludwigsburg im Januar 2011 im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidium Stuttgart den Bau der Anlage nahe der L 1113 von Ingersheim und Besigheim, zwischen Birken- und Lerchenhof genehmigte.

Die Idee entstand im familiären Rahmen: Diplomingenieur Dieter Hallmann lernte den selbstständigen Kollegen Heinrich Blasenbri-Wurtz aus Besigheim kennen, als dieser seinem Schwager Albert Krauter eine Fotovoltaikanlage aufs Dach des Birkenhofs montierte. Blasenbri-Wurtz hatte zwei Jahre zuvor dafür gesorgt, dass der Stuttgarter „Grüne Heinrich“ mit dem ersten Windrad der Region bestückt wurde, und schwärmte geradezu von dieser Art der erneuerbaren Energiegewinnung.

Dritter im Bunde war der Bauunternehmer Harald Bender, der nach einigen Gesprächen in trauer Runde sogleich anbot, einen Baukran zur Verfügung zu stellen, um die erforderlichen Windmessungen vornehmen zu können.

Erst zehn Jahre später, am 15. April 2012, konnte die 3,5 Millionen Euro teure Windkraftanlage der Firma Enercon in Aurich (Niedersachsen) von der inzwischen längst gegründeten „Energiegenossenschaft Ingersheim“

(EGI) in Betrieb genommen werden, der 362 Mitglieder angehören, die zwischen 2500 und 30 000 Euro an Anteilen für den Bau eingebracht haben. Insgesamt wurden von ihnen 2,8 Millionen Euro als Eigenkapital gezeichnet. Der Rest musste über Kredite aufgenommen werden. Auch deshalb wird die EGI vom Geno-Verband regelmäßig mit der höchsten Ratingstufe bewertet, wie Hallmann nicht ohne Stolz vermerkt.

Vorsitzende dieser Genossenschaft waren von Anfang an Dieter Hallmann (Technik) sowie der Walheimer Diplomverwaltungswirt und Gemeindegärtner Jürgen Bothner, der fürs Kaufmännische zuständig ist. Die Initiatoren hatten allerdings manche Hürden zu überwinden, diverse Gutachten erstellen müssen und waren sogar Rechtsstreitigkeiten ausgesetzt, die vornehmlich von der Bürgerinitiative „Gegenwind Husarenhof“ ausgingen, bis das Windrad endlich stand.

Alle Beteiligten waren zum Teil auch ganz persönlichen Anfeindungen ausgesetzt, wie zum Beispiel die Frau des Vorsitzenden, Gemeinderätin Hanne Hallmann, „weil sie halt mehr als ich in der Öffentlichkeit stand und die zum Teil auch unter die Gürtellinie gingen“, sagt Dieter Hallmann heute. Nachträglich hätten sich einige der Nörgler jedoch ausdrücklich für ihr Verhalten entschuldigt, bekennt der 57-jährige EGI-Chef versöhnlich, zumal sich die Initiatoren für eine eher defensive Strategie entschieden hatten: Aufklärung statt Konfron-

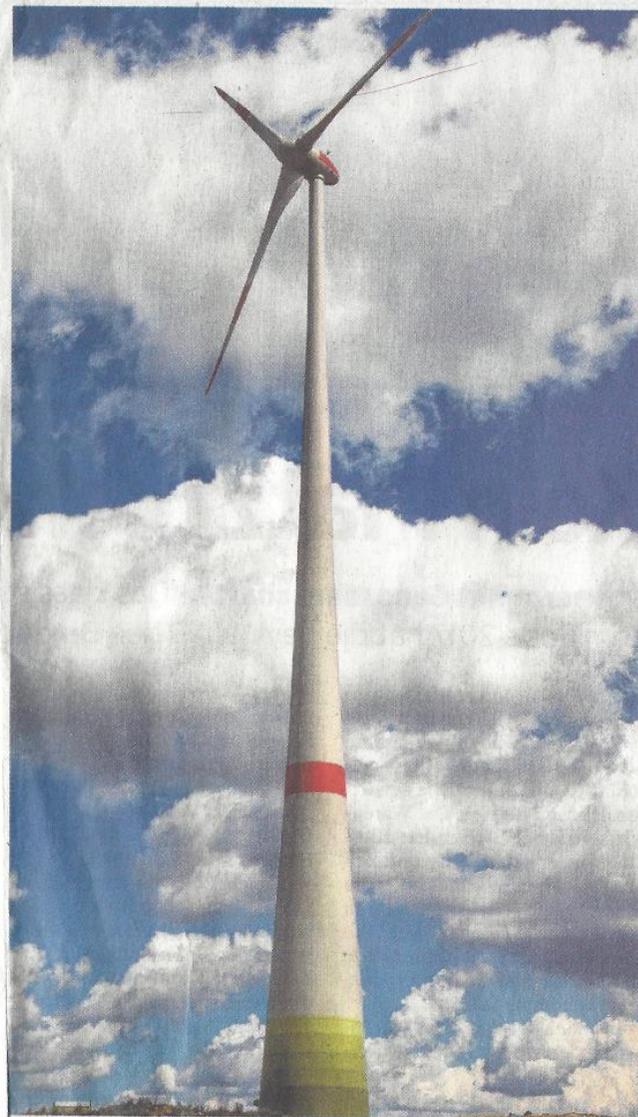
tation. Denn entgegen vielen negativen Prognosen (zum Beispiel „Zu wenig Wind im ohnehin windarmen Landkreis Ludwigsburg“) schrieb das Windrad bereits im ersten Jahr Gewinn, womit die ersten Dividenden an die Genossenschafter ausgezahlt und auch der Gemeinde Ingersheim Gewerbesteuern in beträchtlicher Höhe überwiesen werden konnten.

Gerade im „Jubiläumjahr“ 2017 wurde mit 3,48 Millionen Kilowattstunden Strom laut Mitbegründer Dieter Hallmann ein neues Rekordergebnis erzielt. Insgesamt hat das Ingersheimer Windrad (bei einer Laufleistung von 99 Prozent) bisher 17,5 Millionen Kilowattstunden erzielt. Das bedeutet, dass umgerechnet für jedes Genossenschaftsmitglied von der Anlage jährlich 3000 Kilowattstunden „sauberer Strom“ produziert werden.

Eine Menge gelernt

Würde Dieter Hallmann, der als Entwicklungsingenieur bei der Firma Bosch für mehr als 100 Mitarbeiter im In- und Ausland Verantwortung trägt, mit seinen heutigen Kenntnissen noch einmal das Gleiche wagen? Da muss er nicht lange überlegen: „Wenn wir damals gewusst hätten, was uns erwartet, hätten wir uns sicher nicht getraut. Andererseits habe ich dabei eine Menge gelernt und letztlich auch beruflich davon profitiert.“

Und die Idee von einem zweiten Windrad am Standort Ingersheim? „Gilt nach wie vor, denn der erste Antrag scheiterte in der Regionalversammlung nur an einer einzigen Stimme“, sagt Dieter Hallmann.



Das Ingersheimer Windrad hat inzwischen 17,5 Millionen Kilowattstunden Strom produziert.

Foto: Helmut Pangerl



Schwerpunkt
am Samstag